

Die ersten 25 Jahre des Realgymnasiums zu Borna.

Von

Oberlehrer **Albert Wienhold.**

I. Geschichte der Anstalt.

Der 23. April, der Gründungstag der Anstalt, ist zugleich der Geburtstag Sr. Majestät unsers heissgeliebten Königs Albert. Vom Glanze der Freuden-sonne des Tages, an dem der Landesvater sein 70. Lebensjahr vollendet, fällt auch ein Strahl auf die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens unserer Anstalt; der Fahnen Wehen, der Glocken erhebende Rufe, der Posaunen schmetternde Töne, diese Zeichen der allgemeinen fröhlichen Begeisterung verbinden sich mit den Aeusserungen der Festfreude, der sich die Stadt Borna am Gründungstage ihres Realgymnasiums hingeben darf. Möge unseres Landes geliebter Fürst, der gerechte und wohlwollende Vater seines Volkes, der allzeit bereite Förderer alles Guten und Schönen, der unermüdete Pfleger der Anstalten für Wissenschaft und Kunst noch recht viele Jahre gesegneten Wohlseins erleben! Ja möge er, dessen schlichte und doch so hehre Heldengestalt leuchtend durch die Geschichte der Jahrhunderte schreiten wird, noch recht lange ein Vorbild aller sein, die in den sächsischen Bildungsanstalten lehren und lernen!

Die Geschichte des Realgymnasiums zu Borna hat anzuknüpfen an die Namen zweier Männer, die als Gründer desselben bezeichnet werden müssen, nach Gottes unerforschlichem Willen und Ratschluss aber den Tag des Abschlusses des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Anstalt nicht erleben sollten; ihr hervorragendes rastloses Wirken wird unvergessen bleiben. Es sind dies der am 23. Oktober 1890 heimgegangene Bürgermeister Heinrich und der am 8. März 1896 nach langem Leiden selig entschlafene erste Rektor der Anstalt, Professor Dr. Klotzsch. Der Erstgenannte ist es gewesen, der bereits im Anfange des Jahres 1870 nach ernstem Erwägen die erste Anregung zur Begründung einer Realschule in hiesiger Stadt gegeben hat. Liess sich auch seine vom Ratskollegium bereitwilligst adoptierte Absicht aus verschiedenen Gründen nicht gleich zur Ausführung bringen, so wurde doch die zwingende Notwendigkeit, in Borna eine höhere Lehranstalt ins Leben zu rufen, immer allgemeiner und deutlicher erkannt. Man lebte damals in einer der wichtigen Perioden des gewaltigen Umschwunges auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Längst schon hatte man die als Vorbereitung für Universitätsstudien durch nichts zu ersetzende allgemein menschliche Bildung, die sich im Sinne der Alten als freie Entwicklung der Seelenkräfte durch die den Museu geheiligten Künste und Wissenschaften und als Gymnastik auffassen liess,

als nicht mehr geeignet für alle die vielen Ansprüche der verschiedenen Stände, Geschäftskreise und Gewerbe der bürgerlichen Gesellschaft gefunden; die Künstlichkeit der modernen Verhältnisse und Theorien, die unendliche Vervielfältigung der Bedürfnisse und der Mittel, sie zu befriedigen, hatte jenen edlen Stamm der Bildung in hundert Aeste gespalten. Im weitern wie im engern Vaterlande machte sich das Bestreben geltend, die Zahl der Bildungsanstalten zu vermehren und die vorhandenen neu zu gestalten. Borna wollte nicht zurückbleiben; im festen Vertrauen auf die Offenbarung des idealen Sinnes der Bürger, ohne den eine derartige städtische Anstalt nicht gedeihen kann, und in der sichern Erwartung, einen hinreichenden Stamm lernbegieriger Knaben zusammenzubringen, gingen die Väter der Stadt ans Werk.

Nach Beendigung des grossen Krieges konnte man der aus dem Stadtverordnetenkollegium hervorgehenden erneuten Anregung Folge leisten; das Ratskollegium begrüßte die kundgegebene Absicht aufs freudigste und fasste ungesäumt die zum Zwecke der Begründung einer Realschule nötigen Beschlüsse, die darin gipfelten, dass zu Ostern 1873 die Realschule zu Borna ins Leben gerufen werden sollte, und durch Beschluss des Stadtrates vom 17. Februar 1873 erhielt der damalige Realschuloberlehrer Dr. Klotzsch in Mittweida den Auftrag, die Leitung der zu begründenden Anstalt und zunächst auch den Hauptunterricht zu übernehmen. Der Unterrichtsplan der zu eröffnenden Sexta und Quinta wurde so eingerichtet, dass aus denselben künftighin eine Realschule I. Ordnung hervorgehen konnte. Der neue Direktor hatte es auf sich genommen, in den beiden Klassen zu Anfang wöchentlich 33 Stunden selbst zu erteilen; nur für einzelne Lehrfächer wünschte und erhielt er Unterstützung durch den damaligen Diakonus von Borna, den jetzigen Herrn Dr. der Theologie und Pfarrer der St. Petrikirche zu Leipzig Hartung, den Fachlehrer Herrn Gatzsche und 4 Lehrer der hiesigen Bürgerschule, die Herren Müller, Hessel, Mehner und Kantor Vorsatz. Das Königliche Kultusministerium genehmigte die vom Direktor ausgearbeiteten Lehrpläne für die Sexta und Quinta einer Realschule I. Ordnung in vollem Umfange, verordnete jedoch, es möge der Stadtrat darauf Bedacht nehmen, dass die Lehrkräfte der jungen Realschule bald vermehrt würden. Am 21. und 22. April fanden die Aufnahmeprüfungen der für die Sexta und Quinta angemeldeten Schüler statt. Der jungen Anstalt hatte man interimistisch einige Räume im Ostflügel des Rathauses zugewiesen, und hier wurde nun am 23. April 1873 in einem feierlichen Aktus die Schule eingeweiht und eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesange eines Chorals dankte der Bürgermeister Heinrich zunächst dem treuen Gott für das Gelingen des schwierigen Planes, hier eine Realschule zu errichten, übergab dann die Schule der Stadt und der Oeffentlichkeit überhaupt, überwies dem Direktor und den Lehrern ihr Amt und ermahnte sie zur Liebe und Berufstreue und forderte schliesslich die Schüler zum Gehorsam und zum Fleisse auf. Dann hielt der Superintendent Dr. Täschner die Weiherede über Phil. 2, 29: So nehmet ihn nun auf in dem Herrn mit allen Freuden und habt solche in Ehren! Dem feierlichen Gelübde des Direktors Dr. Klotzsch, dass er sein neues Amt nach bestem Wissen und Gewissen verwalten wolle, folgte der Handschlag und diesem die Einweisung. Daran schloss sich der Festvortrag des neugewählten Direktors, in welchem er die Aufgaben der Realschulen, die sowohl lehren und bilden als auch erziehen wollen, in kurzen Zügen darzulegen versuchte und damit zugleich aussprach, in welcher Weise er seine Aufgabe als Lehrer und Leiter einer Realschule auffasse. Dann wurde der Aktus mit einem vom Superintendenten Dr. Täschner gesprochenen Gebete und einem gemeinschaftlichen Gesange geschlossen. Am folgenden Tage nahm der regelmässige Unterricht mit 68 Schülern in den beiden Klassen Sexta und Quinta seinen Anfang. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass in der Quinta eine nicht unbedeutende Zahl Schüler Aufnahme gefunden hatte, die infolge vorheriger privater Vorbereitung fast in allen Lehrgegenständen die vollständige und unbedingte Reife zum Eintritt in die Quarta besass. Der Direktor beantragte daher aus pädagogischen Gründen, womöglich ungesäumt mit der Bildung einer neuen Klasse, der Quarta, vorzugehen; Rat und Stadtverordnete erkannten die geschilderte Notwendigkeit an, genehmigten einstimmig die Errichtung einer Realschulquarta und in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Beschluss weiter, dass gleichzeitig zwei neue ständige Oberlehrerstellen begründet werden sollten, für welche die Herren Dr. Wernecke und Gymnasiallehrer Bitsch alsbald designiert wurden, ersterer hauptsächlich für die mathematischen Disciplinen, letzterer für Naturwissenschaften und Geographie. Am 23. Juni wurde die Quarta

eröffnet; der Direktor konnte die genannten Herren feierlich in ihr Amt einweisen, und die Herren Müller, Hessel und Mehner schieden aus der Anstalt. Nach den Sommerferien konnten auch die Herren Diakonus Hartung und Kantor Vorsatz ihr Amt an der Realschule niederlegen, da am 18. August der Berichterstatter, der im Juli die Prüfung für das höhere Volks- und Realschulamt an der Universität Leipzig abgelegt hatte, zunächst als Hilfslehrer in das Kollegium eintrat. Im Oktober, als die Unterrichtsthätigkeit sich durch Errichtung einer Parallelsexta abermals mehrte, erhielt der Genannte den Titel als provisorischer Oberlehrer. Das erste Schuljahr konnte mit Recht als ein recht gesegnetes bezeichnet werden, in welchem unsere Anstalt einen ebenso erfreulichen als vielversprechenden Anfang genommen hatte. Am Schlusse desselben betrug die Schülerzahl bereits 84.

Zu Ostern 1874 wurde die Tertia eröffnet, und der Kandidat der Theologie Holtsch trat in das Lehrerkollegium ein. Die am 15. Oktober gemäss hoher Anordnung als nächste Aufsichtsbehörde begründete Realschul-Kommission bestand aus dem Bürgermeister, dem Superintendenten und dem Realschuldirektor. Mit Eintritt dieser neuen Organisation der Verwaltung legte der Geheimrat Dr. Gilbert denjenigen Teil seines hohen Amtes, den er bisher als vortragender Rat für die Realschulen im Königl. Ministerium des Kultus mit verwaltet hatte, nieder in die Hände des dazu berufenen Herrn Geheimen Schulrats Dr. Schlömilch. Die beiden ersten Jahre bildeten die Frühlingszeit der Anstalt; das wissenschaftliche Streben der Schüler sowie ihr sittliches Verhalten konnte als recht lobenswert bezeichnet werden; sie selbst hatten einen Geist mit in die Schule hereingebracht und in derselben bewahrt, der den Lehrern die Arbeit leicht und angenehm machte, und mit ganz besonderer Wehmut erinnert sich der Berichterstatter als der einzige noch an der Anstalt wirkende Zeuge jener ersten Jahre auch an die fünf lieben Mitarbeiter, von denen zwei schon heimgegangen sind, die andern aber seit längerer Zeit auswärts wirken; der biedere emeritierte Fachlehrer Herr Gatzsche hat tapfer im Sturme der Zeiten ausgehalten und verbringt seinen Lebensabend in unserer Stadt mit bewundernswerter Frische und Rüstigkeit, die ihm Gott noch recht lange erhalten möge!

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1875 fand die Eröffnung der neu errichteten Untersekunda statt, und gleichzeitig wurden die beiden neu berufenen Lehrer, die Herren Realschuloberlehrer Martin aus Crimmitschau und Kandidat des höhern Schulamts Schmidt feierlich in ihr Amt eingewiesen. Da die Anstalt nunmehr aber im Rathause und in einem nahegelegenen höchst baufälligen Parterrezimmer keinen Raum mehr hatte, siedelte sie nach Pfingsten in die allerdings nur halb fertigen Räume im östlichen Flügel des neuerbauten Bürgerschulgebäudes über. Hier hatte die Anstalt auch am 10. Juni die hohe Ehre, Se. Majestät unsern geliebten König Albert begrüßen zu dürfen. Am 5. Februar 1876 legte Herr Oberlehrer Holtsch sein Amt nieder; seine Stunden übernahm bis Ostern Herr Kandidat Rolle; gleichzeitig wurde der Kandidat des höhern Schulamts Herr Schunack in sein Amt eingewiesen.

Es brachen nun auch Stürme ein. Zu Ostern 1876 durfte die Anstalt die bei der Einrichtung und Entwicklung genommene Richtung nach einer Realschule I. O. nicht beibehalten; „die königliche Staatsregierung,“ so berichtet die Schulchronik von 1876, „hält es nicht für opportun, dass die hiesige Anstalt jetzt zu einer Realschule I. O. weiter entwickelt werde, da Gründe vorliegen, die im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vermehrung der vorhandenen Realschulen I. O. als unzulässig erscheinen lassen“. Die Anstalt musste also zunächst bei dem Ziele, das sie als eine vollständig organisierte Realschule II. O. nunmehr erreicht hatte, stehen bleiben; die Hoffnung auf eine unter günstigeren Zeitverhältnissen stattfindende Weiterentwicklung war ja nicht ausgeschlossen. Elf Schüler, die das Pensum der Untersekunda wohl erreicht hatten, mussten die Anstalt, die ihnen weiter keinen Unterricht bieten durfte, verlassen. Auf Grund hoher Verordnung, die der Anstalt das Recht zur Erteilung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst einräumte, erhielten die Abiturienten nachträglich noch das sogenannte Freiwilligenzeugnis. Nur ein Jahr bestand die Anstalt als Realschule II. O., denn schon zu Ostern 1877 wurde eine Obersekunda errichtet. Es ereigneten sich nun in den nächsten Jahren auch schnell hintereinander ganz wesentliche Veränderungen im Lehrerkollegium. Am 27. April 1876, beim Beginne des neuen Schuljahres, trat der zum Nachfolger des Herrn Pastors Holtsch

ernannte provisorische Oberlehrer Herr cand. theol. Lippert sein Amt an, das er anderthalb Jahre verwaltete. Sein Nachfolger wurde am 1. Oktober 1877 der Kandidat der Theologie Vater, und am 29. desselben Monats wurde besonders für die sprachlichen Fächer der Kandidat des höhern Schulamts Herr Ploss angestellt. Bei Eröffnung der Unterprima zu Ostern 1878 machte sich die Anstellung einer neuen Lehrkraft, des Herrn cand. math. Schöne, notwendig; 1879 verliess dagegen der erste Oberlehrer, Herr Dr. Wernecke, die Anstalt, um dem ehrenvollen Rufe als Direktor der Realschule I. O. nach Weimar zu folgen, auch legte der als Schreib-, Zeichen- und Turnlehrer angestellte Herr Gatzsche sein Amt an der Realschule nieder. Am 22. April 1879 wurde die Oberprima eröffnet, und es traten drei neue Lehrer in das Kollegium ein, die Herren Kandidaten des höhern Schulamts Teichmann, Dr. Wenck und Liebe.

Nach vielfachen mühevollen Bestrebungen, insbesondere auch in Folge einer von den Bürgern Bornas eingereichten Massen-Petition, wurde endlich das gewünschte Ziel erreicht. Durch Verordnung des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 15. November 1879 wurde die Realschule zu Borna als Realschule I. O. anerkannt und derselben von Ostern 1880 an das Recht der Reifeprüfung verliehen. Um der Freude über diesen schönen Erfolg entsprechenden Ausdruck zu verleihen, fasste man den Entschluss, fortan alljährlich den 15. November als allgemeines Schulfest zu feiern; in dem laufenden Jahre aber wurde das erste Schulfest am 12. Dezember, dem Geburtstage des hochseligen Königs Johann, unter dessen Regierung die Realschule errichtet worden war, nachgefeiert. Das im Saale des Gasthofes zum Stern abgehaltene Schulfest wies ein sehr mannigfaltiges Programm auf: musikalische Vorträge, Aufführung des dritten Aktes des Julius Caesar von Shakespeare in der Ursprache und zuletzt Ball mit vielerlei scherzhaften Ueberraschungen. Auch hatten die Schüler zur bleibenden Erinnerung an diesen Fest- und Freudentag aus eigenen Mitteln eine in den deutschen und sächsischen Farben prangende, mit dem kunstvoll gestickten Wappen der alten Kreisstadt Borna verzierte Fahne gestiftet.

Nun kamen endlich die Jahre ruhigen Wirkens. Am 8. Dezember 1879 begann der Herr cand. math. Huth sein Probejahr; zu gleichem Zwecke traten am 4. Oktober 1880 Herr Kandidat Klitzsch und am 20. Januar 1881 Herr Kandidat Pietsch in die Lehrthätigkeit ein. Laut Verordnung vom 5. November 1880 erhielt der Direktor Dr. Klotzsch den Titel Professor. Seit dem Austritt des Herrn Gatzsche hatten einige Kollegen den Turnunterricht interimistisch übernommen; um denselben nun wieder in die Hände eines Fachmannes zu legen, wurde am 27. April 1881 der Assistent der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden Herr Bullmer angestellt, und die durch den Weggang des Herrn Oberlehrers Schunack erledigte Stelle erhielt der bisherige Probelehrer Herr Kandidat Klitzsch. Zu Anfang Juni 1883 begann der Kandidat der Mathematik Schöne II. sein Probejahr, wobei er gleichzeitig mit der Vertretung des erkrankten Oberlehrers Bitsch betraut wurde.

Von besonderer Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Anstalt war das Jahr 1884. Mit dem 23. April traten die durch das Gesetz vom 15. Februar vorgeschriebenen Bestimmungen in Kraft, zufolge deren die Realschule fortan nicht nur die Bezeichnung Realgymnasium zu führen hatte, sondern auch statt aus acht aus neun Klassen — wegen Teilung der Tertia in Unter- und Obertertia — bestehen sollte. Wegen dieser Erweiterung der Anstalt und der Beurlaubung des immer noch kranken Oberlehrers Bitsch machte sich eine Ergänzung des Lehrkörpers nötig, und da überdies zu gleicher Zeit zwei Kandidaten des höhern Schulamts, von denen der eine die Funktion eines wissenschaftlichen Hilfslehrers mit zu übernehmen hatte, zur Bestehung des Probejahres an unsere Anstalt gewiesen worden waren, traten an jenem 23. April vier neue Lehrer ins Kollegium ein, die Herren Kandidaten Reichardt (klassische Philologie), Dr. Lange (Mathematik), Schmerler (neuere Philologie) und Sachsenberger (Philologie und Geschichte). Nach den Sommerferien wurde der zu militärischen Dienstleistungen einberufene Dr. Lange auf die Zeit von sechs Wochen durch Herrn Kandidat Dr. Fischer vertreten.

Zu Ostern 1885 gab der Oberlehrer Bitsch, da Aussicht auf völlige Genesung ausgeschlossen war, sein Amt auf; ferner wurde zum Nachfolger des an das Gymnasium nach Wismar berufenen Herrn Dr. Lange der Kandidat der Mathematik Herr Dr. Domsch berufen, und der

Herr Kandidat Uhlitzsch begann sein Probejahr. Zu gleichem Zwecke trat am 5. Oktober der Herr Kandidat Werl ins Kollegium ein.

Zu besonderen Ehrentagen wurden für unsere Schule der 22., 23. und 24. Oktober, an denen der Herr Geheime Schulrat Dr. Vogel zum ersten Male, seitdem der Herr Geheimrat Dr. Schlömilch in den Ruhestand getreten war, die sämtlichen Klassen einer Revision unterzog.

Für die Geschichte des Realgymnasiums wird das Jahr 1886 eins der wichtigsten bleiben; denn in diesem Jahre erhielt die Anstalt nach mehr als dreizehnjährigem Bestehen endlich ihr eignes Heim. Nach dem Auszuge aus dem Rathause zu Pfingsten 1875 war ihr ein nur als notdürftig zu bezeichnendes Unterkommen im Ostflügel des städtischen Bürgerschulgebäudes zugewiesen worden. Bei der Zunahme der Klassen hatte man die grösseren Klassenzimmer durch Einziehen von Wänden teilen müssen; es fehlte an Räumen für die Bibliotheken und die Sammlungen; auch waren kein eigentlicher Zeichensaal, kein den notwendigsten Anforderungen entsprechendes Lehrzimmer für den physikalischen und chemischen Unterricht vorhanden, und die öffentlichen Prüfungen und sehr oft auch Schulfeierlichkeiten mussten in gewöhnlichen Klassenzimmern abgehalten werden, da die Aula gleichzeitig auch der Bürgerschule zur Benutzung überwiesen war. Schliesslich musste sogar das neben der Schule stehende früher als Krankenhaus benutzte Gebäude vier Klassen aufnehmen; der gute Wille und manchmal auch der gute Humor machten den anfangs etwas ungern eingeschlagenen Weg in solche Stätten pädagogischer Wirksamkeit bald leicht. Man arbeitete in der beglückenden Hoffnung auf bessere Zeiten frisch und fröhlich weiter. Es wurde mittlerweile dank der Fürsorge des Bürgermeisters Heinrich und der Opferwilligkeit der Stadt an der Königsstrasse ein eignes Haus für das Realgymnasium errichtet. Die Pläne stammten vom Herrn Architekten Rohmer aus Leipzig, und unter seiner Oberleitung ist das Gebäude von den hiesigen Herren Baumeistern Wangemann und Eichler aufgeführt worden. Mit freudiger Erwartung sahen Lehrer und Schüler dem Tage der Weihe entgegen. Die städtischen Kollegien verwilligten alle zu einer würdigen Feier erforderlichen Mittel; Gönner der Anstalt sowie viele der früheren Schüler gaben durch wertvolle Spenden ihrer herzlichen Teilnahme besonderen Ausdruck. So schenkten die Herren Gebrüder Heyl einen prachtvollen Konzertflügel, Herr Apotheker Gödel eine kunstreich ausgeführte seidene Fahne, eine Anzahl junger Damen Bandelier und drei kostbare Schärpen, Herr Kaufmann E. Lehmann drei Flaggen und Frau verw. Stadtrat Hofmann, die schon früher mit ihrem Gatten ein beträchtliches Stipendium errichtet hatte, zwei schöne Kupferstiche, während zweiundfünfzig ehemalige Schüler 270 Mark als Grundstock zu einem Stipendium übergaben. Das Lehrerkollegium hatte zur Ausschmückung der Aula die Büsten des Kaisers und des Königs gekauft und die Schüler zu gleichem Zwecke eine Büste des Apollo. Die Einweihung, zu der sich als Vertreter des Königlichen Kultusministeriums der Herr Geheime Schulrat Dr. Vogel eingefunden hatte, fand am 5. Oktober 1886 statt. Die Beteiligung war eine allgemeine. Die Realgymnasial-Kommission, die Spitzen der Königlichen Behörden und das Offizierkorps, die Kollegien des Rats und der Stadtverordneten, die Geistlichkeit, die Lehrerschaft der sämtlichen hiesigen Schulen, viele Freunde der Anstalt und ehemalige Schüler gaben durch ihr Erscheinen die herzliche Teilnahme an dieser Festfeier zu erkennen. Nach einer Abschiedsfeier am alten Schulhause bewegte sich der Festzug durch die Strassen der Stadt nach dem neuen Schulhause. Hier erfolgte die feierliche Uebergabe des Gebäudes. In der Aula hielt Herr Superintendent Spranger die Weiherede; der Herr Geheime Schulrat Dr. Vogel überbrachte die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Königlichen Kultusministeriums; der Rektor Professor Dr. Klotzsch sprach in seiner Festrede über den am Eingange angebrachten Spruch: *Dic cur hic*; der Bürgerschuldirektor Paak brachte im Namen seines Kollegiums herzlichen Gruss und Wunsch dar, der Unterprimaner Krause, der älteste unter den aus Borna gebürtigen Schülern hielt eine Rede über die harmonische Ausbildung und die Pflichten eines echten Jüngers der Wissenschaft, und dann wurde die von verschiedenen Gesängen umrahmte Feier mit einem vom Berichterstatter gesprochenen Gebete geschlossen. Das Programm jenes Tages nennt dann noch Festmahl, Fackelzug, Bewirtung sämtlicher Schüler, und am folgenden Tage fand Schülerfest mit Theateraufführung und Ball statt.

Der Unterricht im Wintersemester wurde am 8. Oktober im neuen Schulhause begonnen. Leider konnte Herr Oberlehrer Vater infolge andauernder schwerer Erkrankung nicht mit in

die Arbeit eintreten; als sein Vikar wurde am 11. Oktober Herr cand. theol. Hoppe angestellt. Seit jenem Zeitpunkte haben auch die beiden Religionslehrer der Anstalt abwechselnd die Montags-Morgenandachten zu leiten. Am 9. Juni 1887 trat Herr Dr. Besser als Probelehrer ein, und am 3. Oktober Herr cand. theol. Liebster. Nach langen und schweren Leiden verschied am 1. März 1888 in Bensheim an der Bergstrasse der ehemalige Kollege Oberlehrer em. Bitsch. Am 23. April desselben Jahres erhielt Herr Oberlehrer Schmidt den Titel Professor. Zur Ablegung ihres Probejahres traten am 22. Oktober Herr Kandidat Brömel und am 7. November Herr Dr. Zetsche, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, ein; letzterer bekleidete dann vom 6. Dezember 1889 an die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers. Einen schweren Verlust erlitt die Anstalt am 23. Oktober 1890 durch den Tod des allverehrten Bürgermeisters Heinrich. Welche Hochachtung und Liebe der teure Heimgegangene in allen Schichten der Einwohnerschaft Bornas besessen hatte, das zeigte sich in deutlichster und erhebender Weise bei seiner Beerdigung, an der selbstverständlich auch das gesamte Lehrerkollegium mit dem Schülercötus teilnahm. Ihm, dem „Vater der Stadt“, dem Gründer des Realgymnasiums, dem rastlosen und umsichtigen Versorger und Gönner desselben widmete auch der Berichterstatter bei der Morgenandacht am 27. Oktober im Nachrufe Worte des Dankes und der Verehrung, wobei er an die Bibelstelle anknüpfte: Er hat unser Volk lieb und die Schule hat er uns erbaut.

Die Anstalt kann sich jedoch glücklich preisen, in dem Nachfolger einen Mann gefunden zu haben, der im Sinne und Geiste seines Vorgängers mit liebevoller Hingebung und frischer Thatkraft ihre Interessen vertritt. Herr Bürgermeister Löscher, der seit dem 2. März 1891 die Verwaltung der Stadt und damit zugleich das Recht der Verwaltung unsers Realgymnasiums und das Amt des Vorsitzenden der Realgymnasial-Kommission übernommen hat, darf aber auch versichert sein, dass ihm die Anstalt für sein unermüdliches, unter besondern Verhältnissen gewiss nicht immer leichtes Wirken die Gefühle aufrichtigen Dankes und treuer Ergebenheit bewahrt.

Auf nur kurze Zeit nahm zu Anfang des Jahres 1891 auch der Kandidat des höhern Schulamts Herr Dr. Bergt aushilfsweise am Unterricht teil. Am 10. Juni 1891 wurde der Herr Kandidat der Theologie Piltz als Vikar für den abermals erkrankten Kollegen Vater angestellt; derselbe wirkte an der Anstalt bis zum Schlusse des Schuljahres. Ebenfalls als Vikar war dann vom 1. November 1892 bis 31. Mai 1893 der Herr Cand. rev. min. Wunderlich thätig. Ihm folgte am 19. Juni Herr cand. theol. Werner.

Das Jahr 1892 brachte auch den an der Anstalt wirkenden Lehrern eine hoch bedeutsame und erfreuliche Umgestaltung der äussern Lage, indem nämlich die Gehaltsverhältnisse durch das Eingreifen der obersten Schulbehörde endlich nach bestimmtem Massstabe geregelt wurden. So waren nun auch auf diesem Gebiete die Zustände des Schwankens und der Unsicherheit beseitigt, und die Berufsfreudigkeit gewann beim Blick auf feste geordnete Verhältnisse.

Im Sommer des Jahres 1893 ereignete sich ein für die Anstalt höchst betrübender Vorfall, der leider als Vorbote einer schmerzlichen Trennung dienen sollte. Nachdem nämlich der allverehrte Rektor schon bei Gelegenheit der Schulreise am 13. Juni von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen worden war, überfiel ihn zum Beginn der Morgenandacht am 26. desselben Monats eine so schwere Erkrankung, dass er sofort jede Thätigkeit an der Schule aufgeben und ärztlichen Beistand suchen musste. Die Führung der Amtsgeschäfte übernahm Herr Professor Schmidt. Die Krankheit schien einen günstigen Verlauf zu nehmen, und zu Ostern 1894 konnte der so ziemlich wieder gekräftigte Mann seine Thätigkeit, wenn auch in beschränkter Weise, wieder aufnehmen. Er wies den zum Nachfolger des Herrn Dr. Domsch ernannten Kandidaten des höhern Schulamts Herrn Schlegel in sein Amt ein und gab bei dieser feierlichen Gelegenheit in der neuen Aula seiner Freude über einige längst ersehnte Aenderungen in der Einrichtung und Benutzung der Schulräume lebhaften Ausdruck. (Der im Realgymnasialgebäude frei gewordene Turnsaal diente von nun an als Aula, der frühere Betsaal, der sich bei der Steigerung der Schülerzahl als viel zu klein erwiesen hatte, als Gesangszimmer; den Lehrern hatte man ein geräumigeres Zimmer zur Verfügung stellen können; das Amtszimmer des Rektors war ein Stockwerk tiefer gelegt, und die Bibliothek in

zwei geeigneteren Räumen als Lehrer- und Schülerbibliothek untergebracht worden. Die Stadtverwaltung hatte als Schmuck der Aula die Büste des Fürsten Bismarck gestiftet, und aus dem Ergebnis verschiedener Sammlungen unter Lehrern und Schülern waren einige Tage später das Lenbach'sche Bild des Königs Albert und die von dem Bildhauer Riemenschneider in Leipzig nach Thorwaldsen angefertigte 135 cm hohe Statue „der segnende Christus“ angekauft worden.) In dem ersten Teile des 22. Jahresberichts, der noch vom Rektor Klotzsch verfasst ist, werden dann noch die am 1. Juli 1894 erfolgte Emeritierung des leider so schwer erkrankten lieben Kollegen Vater und zuletzt der Besuch des Herrn Geheimen Schulrats Dr. Vogel vom 6. und 7. Dezember erwähnt. Gegen den Schluss des Jahres liess die Spannkraft mehr und mehr nach; am 19. Dezember trat in den Räumen des Schulhauses ein erneuter sehr verhängnisvoller Krankheitsanfall ein, der den Anfang einer langen Leidenszeit bildete. Dem infolge gleichzeitiger Erkrankung des Rektors und einzelner Lehrer sich fühlbar machenden Mangel an Lehrkräften wurde am 1. Februar durch Anstellung eines Vikars, des Herrn Dr. Meischke, abgeholfen; diesem folgte dann am 1. Mai der Kandidat Müller. Nach langem innern Kampfe und schweren Herzens entschloss sich der Rektor Klotzsch, den 1. Mai in den Ruhestand zu treten. Am Morgen des genannten Tages versammelten sich aber Lehrer und Schüler zu gemeinsamer Andacht, wobei der Berichterstatter ein Lebensbild des scheidenden Rektors entwarf und die Gefühle des Dankes und der Verehrung zum Ausdruck brachte. Um dem Namen Klotzsch ein dauerndes ehrendes Andenken zu sichern, hatten sich die früheren und jetzigen Lehrer und Schüler zur Gründung einer besonderen Stiftung vereinigt.

Die Umschau der Kollaturbehörde nach einer als Nachfolger des ersten Rektors der Anstalt passenden tüchtigen Kraft wurde mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Die Wahl fiel auf den Oberlehrer an der altehrwürdigen Thomasschule zu Leipzig, den Herrn Dr. phil. Paul Arthur Fritzsche, einen im höhern Schulfache erprobten Philologen. Die feierliche Einweisung desselben erfolgte am 31. August 1895; nur einige Monate später, am 10. April 1896 wurde er durch die Huld des Königs mit dem Titel Professor ausgezeichnet.

In den Morgenstunden des Sonntags Oculi, am 8. März 1896, gerade als die Glocken zum Gotteshause riefen, wurde der Prof. Dr. Theodor Klotzsch, Ritter pp., Rektor em., von langen, mit christlicher Geduld getragenen Leiden durch den Tod erlöst. Lehrer und Schüler geleiteten ihn am 10. März zur stillen Ruhe. Im Namen der Schule legte der Rektor dem Heimgegangenen zum Ausdruck des Dankes und der Verehrung einen Lorbeerkranz auf den Sarg, und bei der zu Ehren des Verstorbenen am 13. März in der Aula des Realgymnasiums abgehaltenen Trauerfeierlichkeit hielt der Berichterstatter, der fast 22 Jahre mit ihm zusammen gewirkt hatte, die Gedächtnisrede.

Doch von der Stätte der Trauer und des Todes erhoben sich die Blicke vertrauensvoll und freudig hoffend auf den Mann, der berufen war, fernerhin die Leitung der Anstalt zu übernehmen. Vereinigen sich in der Person eines Rektors Frische und Elasticität des Geistes und warmes Gefühl für das Wohl der Anstalt mit Tragweite und Fruchtbarkeit der Entwürfe, so steht es mit der ihm unterstellten Schule wohl. Auch unser Realgymnasium hat das spüren können; es hat in jeder Beziehung erfreuliche Fortschritte gezeigt. Beim Beginne des 24. Schuljahres 1896 trat für Herrn Oberlehrer Schmerler, der zu Studienzwecken einen halbjährigen Aufenthalt in Frankreich und der Schweiz nahm, der Kandidat des höhern Schulamts Herr Dr. Dietz in den Lehrkörper ein. Am 2. November wurde dem Herrn Oberlehrer Schöne der Titel Professor verliehen. Mit ganz besonderer Freude kann auch noch berichtet werden, dass in recht vielen ehemaligen Schülern der Anstalt das Gefühl der Dankbarkeit gegen die Bildungsstätte sich oft und in der mannigfaltigsten Weise geäußert hat. So haben, um nur ein Beispiel anzuführen, einige von den Männern, die als Knaben und Jünglinge unser Realgymnasium besuchten und im spätern Leben durch fortgesetzte, angestrengte Geistesarbeit und unermüdelichen Pflichteifer eine geachtete Stellung in der Gesellschaft errangen, in Borna einen Verein ehemaliger Schüler des Realgymnasiums gegründet, der in den wenigen Jahren seines Bestehens vielfache Beweise dankbarer Gesinnung gegeben hat. Die Schule arbeitet nicht in der Hoffnung auf Dank; wenn sich aber dennoch manchmal eine stille Hoffnung erfüllt, ist die Freude darüber doppelt.

So ist die Geschichte der Anstalt, ihres Werdens und Wachsens seit ihrem Entstehen

eine Geschichte der Mühen und Kämpfe, der Freude und des Segens. Die Anstalt hat sich erst ihren Boden erringen und dann um ihre Existenz tapfer streiten müssen. Das zarte Pflänzlein ist zum kräftigen Baume geworden. In grossen Städten, in den Mittelpunkten erhöhter und allgemeinerer Bildung, kann sich allerdings eine derartige Anstalt leichter und ungehinderter entwickeln; denn da wird sie getragen und gehoben von der allgemeinen Gunst, und die pekuniären Opfer fallen nicht so schwer ins Gewicht. Das Realgymnasium hat treu ausgehalten im Sturme der Zeit; es ist von ihm viel Segen ausgegangen, und es mehren sich daher auch die Stimmen derer, die ihm Heil und Gutes gönnen. Insbesondere ist hier auch auf die wohlwollende Fürsorge der Regierung hinzuweisen. Der Staatszuschuss betrug in den letzten Jahren 18000 Mark und ist jüngst auf 21000 Mark erhöht worden.

II. Die vorgesetzten Behörden.

Die nächste vorgesetzte Behörde bildeten bei der Gründung der Anstalt der Kollator, der Stadtrat zu Borna (Bürgermeister Heinrich), und der Königliche Superintendent zu Borna (Dr. Täschner). Die Mittelbehörde war die Königliche Kreisdirektion zu Leipzig. Als oberste Behörde bestand und besteht noch das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Auf den im Jahre 1891 verstorbenen Kultusminister Dr. von Gerber folgte Se. Excellenz der Kultusminister Herr Dr. Kurt Paul Damm von Seydewitz. Vortragende Räte in Angelegenheiten der Realschulen I. O., der jetzigen Realgymnasien, waren der Geheime Kirchen- und Schulrat Dr. Gilbert bis 1874, dann der Herr Geheime Schulrat Dr. Schlömilch bis 1884, und seitdem verwaltet dieses Amt der Herr Geheime Schulrat Dr. Vogel.

Seit dem 15. Oktober 1874 trat durch Verordnung des Kultusministeriums vom 28. August eine Veränderung in betreff der Behörde dadurch ein, dass die Mittelbehörde wegfiel und als nächste Aufsichtsbehörde, in Unterordnung unter das Ministerium, eine Realschul-Kommission eingesetzt wurde. Dieselbe hat das Interesse der Anstalt nach allen Richtungen zu wahren und dem Ministerium in allen das Gedeihen derselben betreffenden wichtigeren Angelegenheiten Bericht zu erstatten, den Geschäftsverkehr zwischen dem Direktorium, oder dem Lehrerkollegium und der städtischen Kollaturbehörde einerseits, und zwischen diesem und dem Ministerium anderseits zu vermitteln, gutachtliche Berichte in allen Personalangelegenheiten der Lehrer abzugeben u. s. w. Sie bestand „aus einem juristisch befähigten Mitgliede des Stadtrates, einem wissenschaftlich gebildeten Mitgliede der Stadtgemeinde, das auf Vorschlag des Stadtrates vom Königl. Ministerium ernannt wird, und dem Direktor der Anstalt“. So wurde die erste Realschul-Kommission 1874 gebildet von dem Bürgermeister Heinrich († am 23. Oktober 1890), dem Superintendenten Dr. Täschner († am 18. Februar 1877) und dem Realschuldirektor Dr. Klotzsch († am 8. März 1896). Ihr gehörten später noch an der Rechtsanwalt und Notar Flemming († am 5. Mai 1884) und der Bezirksarzt Dr. med. Neumann († am 20. November 1889).

Zur Zeit besteht die Realgymnasial-Kommission (vgl. § 6 des Gesetzes vom 22. August 1876) aus den Herren

Bürgermeister Löscher, Vorsitzendem,
Superintendent und Stadtpfarrer Spranger,
Dr. med. Biedermann und
Rektor Prof. Dr. Fritzsche.

Die Aufsicht über den Religionsunterricht, die durch das Gesetz vom 1. November 1877 an das Landeskonsistorium übergegangen ist, wurde am 2. März 1885 durch den Oberkonsistorialrat Dr. theol. Jentzsch und am 14. Dezember 1896 durch Herrn Oberkonsistorialrat Claus ausgeübt.

Der Turnunterricht stand anfangs unter der Aufsicht des Direktors der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden Professor Dr. Kloss; sein Nachfolger ist Herr Bier.

III. Das Lehrerkollegium am Schlusse des 25. Schuljahres.

Name, Titel, Ort und Tag der Geburt.	Bildungsgang.	Frühere auswärtige Wirksamkeit.	Erste nicht ständige Anstellung in Borna.	Ständige Anstellung in Borna.
Professor Dr. Paul Arthur Fritzsche, Rektor, geb. am 2. Juli 1855 in Leipzig.	Bürgerschule, Nikolai-gymnasium, Universität Leipzig (Deutsch, Englisch, Französisch), promoviert 1878, Aufenthalt zu Paris und London, Februar 1881 Kandidatur des höhern Schulamts.	Ostern 1881 provis. Oberlehrer am Gymnasium in Zwickau, Ostern 1882 Oberlehrer an der ersten Realschule in Leipzig, Michaelis 1883 Oberlehrer an der Thomaschule zu Leipzig.	—	31. August 1895.
Professor Günther Fr. Karl Schmidt, 1. Oberlehrer, geb. am 17. September 1840 in Gillersdorf b. Grossbreitenbach.	Gymnasium in Sondershausen, Universität Jena (Theologie) später Universität Leipzig (Pädagogik), Kandidatur des höhern Schulamts.	Hauslehrer, später Praktikant, dann Oberlehrer im Ziller'schen Seminar.	Ostern 1875.	20. Mai 1876.
Friedrich Albert Wienhold, 2. Oberlehrer, geb. am 27. April 1848 in Schönberg bei Meerane.	Schullehrerseminar in Waldenburg, Universität Leipzig (Philosophie und Pädagogik), 25. Juli 1873 Kandidatur des höhern Schulamts.	1869—1871 Hilfslehrer an der I. Bürgerschule in Meerane.	18. August 1873.	8. Juni 1874.
Friedrich Ploss, 3. Oberlehrer, geb. am 22. April 1851 in Reichenbach im Vogtlande.	Realschule in Reichenbach, Gymnasium in Plauen, Universität Leipzig (klass. Philologie), 1875 Kandidatur des höhern Schulamts.	Hauslehrer in Wiesbaden, höhere Bürgerschule zu Biebrich am Rhein.	29. Okt. 1877.	4. Mai 1878.
Professor Franz Balduin Schöne, 4. Oberlehrer, geb. am 31. Mai 1852 in Zschopau.	Realschule in Annaberg, Universität Leipzig (Mathematik), 1877 Kandidatur des höhern Schulamts (mathem.-physikal. Sektion).	—	Ostern 1878.	27. April 1879.
Ernst Gust. Teichmann, 5. Oberlehrer, geb. am 21. April 1849 in Authausen bei Düben.	Schullehrerseminar in Eisleben, 1872—74 in England, 1874—76 in Paris, Besuch der Vorlesungen der Sorbonne und des Collège de France, 1876—79 Universität Leipzig, März 1879 Kandidatur des höhern Schulamts (neuere Sprachen).	1870—1872 Lehrer in Eisleben.	Ostern 1879.	9. Juni 1880.

Name, Titel, Ort und Tag der Geburt.	Bildungsgang.	Frühere auswärtige Wirksamkeit.	Erste nicht ständige Anstellung in Borna.	Ständige Anstellung in Borna.
Dr. Wilhelm Karl Adolf Wenck, 6. Oberlehrer, geb. am 11. September 1854 in Gera (Reuss).	Bürgerschule in Gotha, Gymnasium Ernestinum daselbst, Universität Jena (Philologie), promoviert 1876, Universität Leipzig, Kandidatur des höhern Schulamts im August 1877.	Probandus an der Thomasschule zu Leipzig und am Progymnasium in Meissen, wissenschaftl. Hilfslehrer am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin.	—	21. April 1879.
Herm. Alexander Liebe, 7. Oberlehrer, geb. am 6. April 1852 in Strehla an der Elbe.	Selekta in Oschatz, Annenrealschule in Dresden, Königl. Polytechnikum (Mathematik und Chemie), 1874 Universität Leipzig, Ostern 1878 Kandidatur des höhern Schulamts (mathemat. - physikalische Sektion).	Neujahr 1879 Probandus an der Annenrealschule zu Dresden.	Ostern 1879.	9. Juni 1880.
Heinrich Gustav Adolf Klitzsch, 8. Oberlehrer, geb. am 10. Januar 1853 in Dorfchemnitz.	Bürgerschule in Freiberg, Gymnasium daselbst, Universität Leipzig (Physik, Mathematik, Naturwissenschaften), Kandidatur des höhern Schulamts (naturhistorisch-chemische Sektion).	—	4. Oktober 1880.	21. April 1883.
Heinrich Emil Schmerler, 9. Oberlehrer, geb. am 8. März 1858 in Deutsch-Neudorf bei Sayda, Premierleutnant der L. I.	Bürgerschule in Chemnitz und Dresden, Annenrealschule in Dresden, Universität Leipzig (Pädagogik und neuere Philologie), 1883 Haus- und Privatlehrer in Bolton bei Manchester, Kandidatur des höhern Schulamts (neuere Sprachen) 18. Febr. 1884. Sommerhalbjahr 1896 in Frankreich und der Schweiz, promoviert 2. März 1898.	—	23. April 1884 Probandus und wissenschaftlicher Hilfslehrer.	1. Mai 1886.
Rudolf Eduard Otto Schlegel, 10. Oberlehrer, geb. am 22. Februar 1861 in Annaberg.	Bürgerschule und Realschule in Annaberg, Annenrealschule in Dresden, Polytechnikum in Dresden (Mathematik und Physik), 1886 Prüfung für das höhere Lehramt in der mathemat.-phys. Sektion.	Hauslehrer in Dresden, 1887 Probandus am Wettiner Gymnasium in Dresden, 1888—1892 Hauslehrer in Mexiko-city, September 1892 Mathematiker am Technikum in Mittweida.	1. April 1894.	12. Okt. 1894.

Name, Titel, Ort und Tag der Geburt.	Bildungsgang.	Frühere auswärtige Wirksamkeit.	Erste nicht ständige Anstellung in Borna.	Ständige Anstellung in Borna.
April 879. Cand. rev. min. Karl Gottfried Werner, 11. Oberlehrer, geb. am 13. Juli 1868 in Frauendorf bei Geithain.	Progymnasium und Fürstenschule in Grimma, Universität Leipzig und Greifswald (Theologie), Ostern 1892 erste theologische Prüfung, Universität Jena (Pädagogik), 1895 zweite theol. Prüfung.	—	Juni 1893.	23. April 1895.
Juni 880. Johann Heinrich Konrad Martin Bullmer, 12. Oberlehrer, geb. am 4. August 1858 in Brühl bei Würzburg.	Lateinschule in Neustadt an der Aisch, Gymnasium in Ansbach, 1875 Schullehrerseminar in Grimma, 1879 Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, Fachexamen.	1878—1880 Hilfslehrer in Kainsdorf bei Zwickau, 1880 Assistent an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden.	—	29. April 1881.

IV. Die früher an der Anstalt wirkenden noch lebenden Lehrer.

Name, Titel, Art der Wirksamkeit und jetziger Aufenthalt.	Anstellung in Borna.
April 883. Hofrat Dr. Julius Hugo Wernecke, Direktor des Realgymnasiums in Weimar.	Erster Oberlehrer von 1873 bis 1879.
Fachlehrer em. Gustav Adolf Hermann Gatzsche in Borna.	1873 bis 1879.
Pastor Hermann Karl Friedrich Holtsch in Plaussig.	Oberlehrer von 1874 bis 1876.
Mai 886. Dr. Julius Richard Martin, Direktor der Herzoglichen Realschule in Sonneberg, Meiningen.	Oberlehrer von Ostern bis Weihnachten 1875.
Friedrich Gustav Schunack, Direktor der höhern Mädchen- und der ersten Bürgerschule in Zittau.	Oberlehrer von 1876 bis 1881.
Pastor Rolle in Graba bei Saalfeld.	Vikar 1876.
Pastor Ernst Theodor Lippert in Dennheritz bei Meerane.	Provis. Oberlehrer von 1876 bis 1877.
Oberlehrer em. Gustav Albin Vater in Dresden-Striesen.	Oberlehrer von 1877 bis 1894.
Realschuloberlehrer Karl Moritz Huth in Stollberg.	Probandus von 1879 bis 1880.
Friedrich Max Pietsch.	Probandus von 1880 bis 1881.
Okt. 894.	

Name, Titel, Art der Wirksamkeit und jetziger Aufenthalt.	Anstellung in Borna.
Dr. Karl Otto Moritz Schöne, Privatgelehrter in Meissen.	Vikar 1883 bis 1884.
Dr. Fürchtegott Friedrich Alexander Reichardt, Kustos der Königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden.	Provisorischer Oberlehrer von 1884 bis 1886.
Dr. Ernst Julius Martin Lange, Direktor der Realschule in Oschatz.	Provisorischer Oberlehrer von 1884 bis 1885.
Gottfried Gottlob Otto Saxenberger, Oberlehrer an der höhern Töchterschule in Breslau.	Probandus von 1884 bis 1885.
Ausserordentlicher Prof. Dr. med. et phil. Otto Fischer, an der Universität zu Leipzig, zugleich Oberlehrer am Realgymnasium, ausserordentliches Mitglied der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.	Vikar 1884.
Dr. Paul Richard Domsch, Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz.	Oberlehrer von 1885 bis 1894.
Dr. Franz Richard Uhlitzsch, Handelskammersekretär in Düsseldorf.	Probandus von 1885 bis 1886.
Karl Wilhelm Georg Werl, ständiger Lehrer an der Handelslehranstalt in Annaberg.	Probandus von 1885 bis 1886.
Georg Höckner.	Vikar 1886.
Lic. theol. Dr. Ludwig Hilmar Martin Hoppe, Pastor in Nerchau.	Vikar von 1886 bis 1887.
Dr. Christian Ephraim Reinhold Besser, Oberlehrer am Wettiner Gymnasium in Dresden.	Vikar 1887.
Diakonus Georg Daniel Liebster in Leipzig-Volk-marsdorf.	Probandus von 1887 bis 1888.
Realgymnasialoberlehrer August Albert Brömel in Zwickau.	Probandus von 1888 bis 1889.
Dr. Aemilius William Zetzsche, Realschuloberlehrer in Auerbach.	Probandus 1888, dann wissenschaftlicher Hilfslehrer bis 1890.
Dr. Walter Bergt, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Dresden.	Vikar 1891.
Diakonus Arthur Eduard Piltz in Marienberg.	Vikar von 1891 bis 1892.
Cand. rev. min. Arno Emil Wunderlich, Oberlehrer an der Realschule in Bautzen.	Vikar von 1892 bis 1893.
Dr. Arthur Curt Meischke, Realschullehrer in Pirna.	Vikar 1895.
Dr. Karl Bernhard Dietz, Realgymnasiallehrer in Bremen.	Vikar 1896.

V. Bereits verstorbene Lehrer.

Realgymnasialoberlehrer em. Johann Philipp Bitsch, geb. am 7. April 1836 in Raidelbach im Grossherzogtum Hessen, trat ins Kollegium am 23. Juni 1873 ein, wurde zu Ostern 1885 in den Ruhestand versetzt und starb am 1. März 1888 in Bensheim a. d. Bergstrasse.

1884 Rektor em. Professor Dr. Theodor Bernhard Albert Klotzsch, Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des Albrechtordens, geb. am 11. Juni 1836 in Magdeborn, trat am Tage der Gründung der Anstalt sein Amt in Borna an, legte dasselbe am 1. Mai 1895 nieder und starb am 8. März 1896.

Realschullehrer Julius Florian Benno Müller in Glauchau, geb. am 4. Januar 1865 in Grossschönau, war vom 1. Mai bis 27. September 1896 Vikar und starb am 10. Juli 1897.

Sie ruhen in Frieden und das ewige Licht leuchte ihnen!

VI. Schülerzahl.

Die Zahl der Schüler, die die Anstalt in den vergangenen 25 Jahren besucht haben, beträgt 1036. (Dem Realgymnasium zu Freiberg haben in demselben Zeitraum 1099 Schüler angehört.) Der starke Prozentsatz der auswärtigen Schüler ist sicher von grosser Bedeutung für den Verkehr, das Erwerbsleben und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Borna. An vier Jahrgängen sei das Verhältnis der einheimischen Schüler zu den auswärtigen dargestellt:

Schuljahr.	Summa aller Schüler.	Hiesige.	Auswärtige.
1874—75	114	60	54
1881—82	150	53	97
1888—89	142	59	83
1895—96	180	101	79

Die Preise für Schülerpensionen sind natürlich sehr verschieden; sie steigen von 300 bis 1000, ja in einzelnen Fällen bis 1200 Mark. Für manchen der auswärtigen Schüler sind unter Berücksichtigung aller Nebenausgaben in Summa jährlich 2—3000 Mark Unterhaltungskosten (Pension, Schulgeld, Kleider, Bücher, Schreibmaterialien, Taschengeld u. s. w.) anzunehmen, eine Summe, die für das Erwerbsleben einer nur 8000 Einwohner zählenden Stadt gewiss nicht ohne Bedeutung ist. Endlich sei hier noch der Hinweis auf die Vorteile gestattet, die hier wohnende Eltern dadurch geniessen, dass sie ihre das Realgymnasium besuchenden Söhne nicht in teuren Pensionen auswärts unterbringen müssen, sondern bis zum 20. Jahre im eignen Hause behalten können.

Uebersicht über den Besuch der Schule.

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1873—74							19	24	22 ^a 19 ^b	84.
1874—75					22		27	38	27	114.
1875—76				16	27		43	34	33	153.
1876—77				19	28		33	34	26	140.
1877—78			11	16	23		33	36	21	140.
1878—79		7	13	18	23		26	25	17	129.
1879—80	8	14	15	21	20		22	31	20	151.
1880—81	12	17	16	21	19		31	22	24	162.
1881—82	15	18	17	17	23		15	25	20	150.
1882—83	22	19	10	25	15		17	27	16	151.
1883—84	17	9	24	19	18		23	21	18	149.
1884—85	10	15	12	13	21	26	17	15	12	141.
1885—86	14	11	9	20	22	21	18	16	15	146.
1886—87	7	5	16	26	20	15	18	16	16	139.
1887—88	6	7	12	18	15	16	21	19	19	133.
1888—89	6	12	13	17	19	19	22	25	9	142.
1889—90	10	10	7	24	17	24	26	13	18	149.
1890—91	11	7	10	21	21	25	15	19	14	143.
1891—92	10	7	13	21	22	13	20	20	15	141.
1892—93	6	7	17	23	13	22	19	27	16	150.
1893—94	7	15	16	15	19	19	32	27	20	170.
1894—95	15	11	18	16	16	27	29	29	25	186.
1895—96	14	14	17	14	22	31	24	30	14	180.
1896—97	13	17	14	23	24	28	27	15	21	182.
1897—98	16	13	21	30	23	24	13	18	21	179.

VII. Die Reifeprüfungen.

Das Zeugnis der Reife haben sich von 1880 bis 1898, also in 19 Jahren, erworben 168, nämlich 52 Einheimische und 116 Auswärtige. (Das Realgymnasium in Freiberg hat in den ersten fünf und zwanzig Jahren seines Bestehens 161 Abiturienten gehabt.)

Uebersicht über die Reifeprüfungen.

Zeit.	Königl. Kommissar.	Zensuren.							Sa.
		I	Ib	IIa	II	IIb	IIIa	III	
Ostern 1880	Geh. Schulrat Dr. Schlömilch		2	1	1		3		7.
Ostern 1881	Geh. Schulrat Dr. Schlömilch	2	3	2	1	2	1		11.
Michaelis 1881	Rektor Prof. Dr. Klotzsch					1			1.
Ostern 1882	Rektor Prof. Dr. Klotzsch				2	2	2	2	8.
Michaelis 1882	Geh. Schulrat Dr. Schlömilch					1	1	1	3.
Ostern 1883	Geh. Schulrat Dr. Schlömilch	2		2	2		3	4	13.
Michaelis 1883	Rektor Prof. Dr. Klotzsch				1	1		1	3.
Ostern 1884	Geh. Schulrat Dr. Schlömilch		2	1		2	5	2	12.
Ostern 1885	Rektor Prof. Dr. Klotzsch	1		1			2	2	6.
Michaelis 1885	Rektor Prof. Dr. Klotzsch						1	1	2.
Ostern 1886	Univ.-Prof. Dr. Masius			2	2	1		2	7. (1 ohne mündl. Prüfung.)
Ostern 1887	Univ.-Prof. Dr. Masius	1		1		1	3		6.
Michaelis 1887	Geh. Schulrat Dr. Vogel						1	1	2.
Ostern 1888	Univ.-Prof. Dr. Masius		1	1	1				3.
Ostern 1889	Prof. Dr. Fritz Schulze			1		1	1	1	4.
Ostern 1890	Prof. Dr. Helm					2	1	2	5.
Michaelis 1890	Geh. Schulrat Dr. Vogel					1		2	3.
Ostern 1891	Prof. Dr. Krause				1	3		1	5.
Michaelis 1891	Geh. Schulrat Dr. Bornemann							1	1.
Ostern 1892	Geh. Schulrat Dr. Bornemann				3	1	2		6.
Michaelis 1892	Rektor Prof. Dr. Klotzsch							1	1.
Ostern 1893	Geh. Schulrat Dr. Bornemann			2		4			6.
Ostern 1894	Geh. Schulrat Dr. Bornemann			1			3	1	5.
Ostern 1895	Geh. Schulrat Dr. Bornemann		1	3	2	2	3	1	12.
Michaelis 1895	Geh. Schulrat Dr. Vogel				1			2	3.
Ostern 1896	Geh. Schulrat Dr. Bornemann				2	3		5	10.
Ostern 1897	Geh. Schulrat Dr. Bornemann			2		3	2	3	10.
Michaelis 1897	Rektor Prof. Dr. Fritzsche						1	1	2.
Ostern 1898	Rektor Prof. Dr. Fritzsche		1	1	4	1	3	1	11.
Sa.:		6	10	21	23	32	38	38	168.

VIII. Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst

haben von 1876 bis 1898, also in 23 Jahren erhalten 388, nämlich 143 Einheimische und 245 Auswärtige. (Die entsprechende Zahl am Realgymnasium zu Freiberg ist 345.)

IX. Stipendien, Freistellen etc.

1. Hofmann-Rathslebenschche Stiftung. Stifter: Stadtrat Theodor Hofmann († am 25. Juli 1881) und dessen Gattin, Frau Agnes Ida Hofmann geborene Rathsleben. Das Stiftungskapital von 6000 Mark sollte nach der Stiftungsurkunde, dem Testament vom 6. Juni 1881, nach dem Tode des Zuletztsterbenden zahlbar sein. Frau Stadtrat Hofmann hat jedoch beschlossen, das Realgymnasium bereits zu ihren Lebzeiten in den Zinsengenuss treten zu lassen, und das Stiftungskapital ist am 20. Dezember 1897 dem Stadtrat übergeben worden. Für diesen Beweis ihrer wohlwollenden Gesinnung bleibt das Realgymnasium der verehrten Frau zu aufrichtigem Danke verpflichtet. „Die jährlichen Nutzungen der 6000 Mark sollen dazu verwendet werden, je vier bedürftigen, fleissigen und gut beanlagten Söhnen Bornaischer Bürger und, in Ermangelung solcher, Auswärtiger, mit jedesmaliger Bevorzugung jedoch unserer Verwandten vor den übrigen Bewerbern, welche der hiesigen Realschule, oder falls diese letztere künftig einmal in ein Gymnasium umgewandelt werden sollte, diesem letzteren als Zöglinge angehören, einen Beitrag zu den Kosten ihres Studiums darzubieten.“ (Aus der Stiftungsurkunde.) Stiftungsverwalter und Kollator der Stadtrat zu Borna.

2. Stipendienfonds bei dem Realgymnasium zu Borna. Ueber den aus Schenkungen ehemaliger Schüler und aus sonstigen Verehrungen hervorgegangenen, jetzt 1500 Mark betragenden Fonds ist festgestellt worden, dass fünf Sechstel der jährlichen Zinsen jedesmal vor der Osterprüfung an würdige und bedürftige Schüler der Anstalt verteilt werden sollen, ein Sechstel der Zinsen aber dem Kapital zuzuschlagen ist. Kollator: der jeweilige Rektor.

Uebersicht über die Zuwendungen.

	Mark
Verlagsbuchhändler Carl Zieger in Leipzig (Ostern 1883 — erstes Geschenk)	50. —
52 ehemalige Schüler bei Gelegenheit der Schulweihe	270. —
Carl Zieger in Leipzig (Ostern 1888 — zweites Geschenk)	50. —
Kommerzienrat Phaland in Berlin (Ostern 1889)	300. —
„Die Mutter eines ehemaligen Schülers“ (Ostern 1890)	100. —
Abiturient Ernst Hofmann aus Leipzig (Ostern 1890)	300. —
Kaufmann de Liagre in Leipzig (Ostern 1891)	100. —
Frau Bankier Becker in Leipzig (Ostern 1893)	100. —
Ein ungenannter Freund und Gönner der Anstalt (Ostern 1893)	100. —
Abiturient Schramm aus Leipzig (Ostern 1894)	100. —

3. Klotzsch-Stiftung. Stifter: Rektor em. Professor Dr. Theodor Klotzsch, gestorben am 8. März 1896. Stiftungsurkunde vom 17. Juli 1895. Stiftungskapital 980 Mark, dem Stifter anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amte von Lehrern und Schülern dargebrachtes Geschenk. Vier Fünftel der Zinsen des jetzt 1100 Mark betragenden Kapitals sollen am 23. April jedes Jahres — dem Tage, an dem im Jahre 1873 das Realgymnasium zu Borna unter dem Namen einer Realschule I. Ordnung durch den Stifter eröffnet wurde, — an einen, nach Befinden auch zwei Schüler der Anstalt verteilt werden, die sich durch ihr sittliches Wohlverhalten, ihren Fleiss und ihre Fortschritte besonders ausgezeichnet haben, während ein Fünftel der Zinsen alljährlich dem Stiftungskapitale hinzugeschlagen werden soll, bis dieses die Höhe von 10,000 Mark erreicht hat. Stiftungsverwalter: der Stadtrat zu Borna. Kollator:

das Lehrerkollegium. Für diese Stiftung wurden am 3. September 1896 von einem Oberprimaner 30 Mark übergeben, denen im nächsten Jahre eine Spende von 50 Mark folgte.

4. Freistellen. Von der Stadtgemeinde Borna sind am Realgymnasium 4 ganze und 8 halbe Schulgeldfreistellen für wahrhaft bedürftige und würdige Söhne hiesiger Einwohner gestiftet worden. Die Vergebung erfolgt durch die Stadtgemeindevertretung auf die Zeit des Besuchs der Anstalt.

5. Weihnachtsgabe des Vereins ehemaliger Realgymnasiasten zu Borna für einen fleissigen und guten Schüler. Dieselbe betrug 1896 fünfzig Mark.

X. Die wissenschaftlichen Abhandlungen der Jahresberichte.

Ueber Verfasser und Inhalt der 25 wissenschaftlichen Abhandlungen giebt folgende Uebersicht Auskunft:

1874. Wernekke. Mertschinskij's Einleitung zur Geometrie. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet.
1875. Klotzsch. „Lerne jede Sprache, wie du deine Muttersprache gelernt hast.“ Ein Beitrag zur Methodik des Sprachunterrichts.
1876. Wernekke. Abriss der englischen Formenlehre.
1877. Bitsch. Aus der Entwicklungsgeschichte der Erde. Eine Studie.
1878. Wienhold. Kurze Darstellung der philosophischen Anschauungen Thomas Carlyle's. Hauptsächlich nach dessen Sartor resartus.
1879. Klotzsch. Der französische Unterricht in höheren Lehranstalten während der beiden ersten Schuljahre.
1880. Teichmann. On Shakespeare's Hamlet.
1881. Schmidt. Der lateinische Unterricht in Sexta.
1882. Schöne. Die physikalische Beschaffenheit der Sonne.
1883. Klotzsch. Methode des fremdsprachlichen Unterrichts. Ein Beitrag zur praktischen Pädagogik.
- Vater. Repetitionstabellen zur biblischen und Kirchengeschichte. I. Teil.
1884. Wenck. Zur indogermanischen Kasusbildung.
1885. Liebe. Ueber die Analogie der aus der Entwicklung von $(1-2ax+a^2) - \lambda$ entspringenden Funktionen mit den Kugelfunktionen.
1886. Ploss. Einiges zur Methodik des lateinischen Unterrichts.
1887. Klitzsch. Ueber das Vorkommen, die Eigenschaften und die Entstehung des Petroleums.
1888. Domsch. Ueber die Darstellung des Imaginären in der Geometrie.
1889. Schmerler. Chips from English Literature. First Part.
1890. Bullmer. Lehrplan für den Betrieb der Leibesübungen am Realgymnasium zu Borna.
1891. Klotzsch. Der Lehrgang des französischen Unterrichts in Quinta. Eine Lehrprobe.
1892. Schmidt. Der deutsche Unterricht in der Obersekunda.
1893. Wienhold. Der Katechismusunterricht in Sexta.
1894. Ploss. Der Sprachgebrauch des Minucius Felix.
1895. Schöne. Airy's elementare Theorie der Planeten- und Mondstörungen.
1896. Teichmann. Merope im italienischen und französischen Drama.
1897. Wenck. Das Ratsarchiv zu Borna (bis 1600).
1898. Wienhold. Die ersten 25 Jahre des städtischen Realgymnasiums zu Borna. Wenck. Das Ratsarchiv zu Borna bis 1600. II. Teil. Urkunden. Schmerler. Die pädagogischen und methodischen Grundsätze Grégoire Girards nach seinem „Enseignement régulier de la langue maternelle“ und seinem „Cours éducatif de langue maternelle.“

XI. Schluss.

Wir stehen am Ende unserer Darstellung. Durch gute und böse Tage hindurch hat die Anstalt die ersten 25 Jahre ihres Bestehens vollendet. Nichts ist heutzutage der allgemeinen Kritik so sehr ausgesetzt, als die Schule. Die Eltern der Schüler sind selbstverständlich zu einem Urtheile berechtigt; ja man möchte sogar wünschen, dass der Einfluss der Laien auf den Schulbetrieb nicht allzu sehr beschränkt werde. Kein verständiger Lehrer wird, das Wohlthätige, ja Notwendige der Kritik verkennend, die Kritik überhaupt sich verbitten, nur muss sie positiv sein, schaffen und bauen, aber nicht zersetzen und zerstören. Eine wohlmeinende Kritik wird daher nie die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Jugend vergessen; sie wird berücksichtigen, wie notwendig eine gewisse Gleichheit in der Handhabung der Zucht ist und welche Beschränkungen der Massenunterricht dem Lehrer in Klassen auferlegt, die oft sehr verschiedenartige Elemente enthalten. Alles Menschliche ist unvollkommen; auch im Hause wird bei dem redlichsten Streben das Ideal der Bildung und Gesittung niemals erreicht. Haus und Schule müssen zusammen gehen; erzieherische Autoritäten sind im allgemeinen solidarisch verbunden; man kann die eine nicht antasten ohne die andere zu gefährden. Verhängnisvoll für jede Schule, sie heisse wie sie wolle, ist die besonders der Gegenwart anhaftende Ueberschätzung des Wissens und der Verstandesbildung; giebt es doch viele, die von einem erziehenden Unterrichte, von einer Durchdringung des Wissens mit der Sittlichkeit und von der religiösen Entwicklung als dem notwendigen Fundament alles sittlichen Strebens nichts mehr wissen wollen, sondern die gesamte wissenschaftliche Bildung nur nach dem äussern Vorteile schätzen, den sie dem Jüngling bei der Jagd nach Ehrenstellen, nach Ansehn und eitlen Glanz gewährt. Das Realgymnasium zu Borna aber wird auch in den kommenden Jahren fortfahren in dem Bestreben, die Herzen der ihm anvertrauten Jugend für das menschlich Schöne und Herrliche wie für das göttlich Grosse und Erhabene zu gewinnen. Der Schüler soll arbeiten lernen; der Begriff der Pflicht soll ihm so eingepägt werden, dass er in Fleisch und Blut übergeht. Die Lehrer aber werden immer wieder in sich den Trieb erneuern, nicht mit dem blossen Gesetz und dem gesetzlichen Thun zu wirken, sondern mit echt evangelischem Geiste, mit freudigem Glauben und hingebender Liebe. Möge „die schöpferische Ruhe und der grosse geduldige Sinn“, mit denen nach Schiller's schönem Worte alles wahrhaft Gute unter den Menschen gefördert sein will, immer ihr Erbteil bleiben! Möge ihnen und der gesamten Anstalt nach wie vor dazu das herzlich Wohlwollen und die teilnehmende Förderung der vorgesetzten hohen und höchsten Behörden gesichert bleiben! Möge insonderheit der Segen des Herrn aller Herren über der Anstalt walten, dass sie ein Garten Gottes sei, über den sich alle freuen, die ihn schauen!

